

# Die ersten Drucker in Italien.

Zum Gutenbergjubiläum 1940.

Von Romuald Bauerreiß OSB, Bonifaz-München.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die Wiege eines der ersten abendländischen Kulturträger, das Felsenkloster Subiaco, nach fast einem Jahrtausend für Italien auch die Wiege jener Kunst geworden ist, die wie keine andere die abendländische Kultur beeinflußte, der „heiligen“ Kunst des Buchdrucks.

Nach der landläufigen Meinung erschienen gegen 1462 die beiden deutschen Drucker Konrad Schweinheim (benannt nach dem Dorf Schwanheim bei Mainz) und Arnold Pannartz, beide Kleriker<sup>1</sup> (der Mainzer und Kölner Erzdiözese angehörend) in Subiaco und stellten dort den ersten Tiegel auf. Ihre ersten Druckerzeugnisse — die ersten auf außerdeutschem Boden überhaupt — waren unter erstmaliger Verwendung einer Antiquatype in überraschender Schönheit des Satzes eine Ausgabe der Werke des Lactantius (Hain 9806), der die Schlußbemerkung trägt:

Sub anno domini MCCCCLXV ... die vero penultima mensis Octobris. In venerabili monasterio Sublacensi.

ein Cicero, De oratore (GKat. 6742) und ein Augustinus, De civitate dei (GKat. 2874).

Die Ansicht von dem Aufenthalt und der Wirksamkeit der beiden deutschen Drucker in Subiaco vor ihrem Umzug nach Rom findet sich nicht nur in alten und neueren zusammenfassenden Geschichtswerken (Gregorovius, Pastor<sup>2</sup>), sondern auch fast ausnahmslos in der neuesten Fachliteratur. So behauptet es mit aller Entschiedenheit das neue dreibändige „Lexikon für das gesamte Buchwesen“<sup>3</sup>, eine neuere Sonderuntersuchung über

<sup>1</sup> Zu den Lebensumständen der beiden Drucker vgl. Schlecht Josef, Sixtus IV. und die deutschen Drucker in Rom. Festschrift zum 1100jährigen Jubiläum des deutschen Campo Santo in Rom. Freiburg 1897, S. 207ff. Velke W., Zur frühesten Verbreitung der Druckkunst. Zentralblatt f. Bibliothekswesen, Beiheft 23 (1900), S. 430ff. Bach Giov., Die Druckerei in Subiaco (Italia 1 [1928] S. 193 f.). Vor allem Häbler K., Die deutschen Buchdrucker des XV. Jahrhunderts im Ausland. München 1924, S. 8ff.

<sup>2</sup> Geschichte der Päpste, II. Band. Freiburg 1889, S. 310ff.

<sup>3</sup> Leipzig 1935/37. Vgl. die Artikel: Subiaco, Sweynheim.

Benediktinerdruckereien<sup>4</sup>, ja sogar der neue, nunmehr auf 7 Bände angewachsene, so exakte „Gesamtkatalog der Wiegendrucke“<sup>5</sup>.

Je mehr aber die Meinung Gemeingut zu werden sucht, um so mehr dürfte auf die Einwände hingewiesen werden, die kein geringerer als der Altmeister der Typenkunde, Konrad Häbler, erhoben hat<sup>6</sup>. Einmal könnten Konrad Schweinheim und Arnold Pannartz nach neuesten Untersuchungen strenggenommen überhaupt nicht als die ersten Pioniere der Schwarzen Kunst auf italienischen Boden genannt werden<sup>7</sup>, außerdem sprechen gute Gründe gegen einen Aufenthalt der beiden an der Wiege des Benediktinertums.

Daß Konrad und Arnold nicht die ersten Drucker und Subiaco nicht der erste italienische Druckort gewesen sei, hat seinerzeit begreiflicherweise die lieben Mitbrüder in Subiaco aufgerüttelt, die sich um eines der ruhmvollsten Blätter ihrer reichen Klostersgeschichte gebracht sahen<sup>8</sup>. Aber abgesehen von den keineswegs triftigen Gründen, die von seite der Sublacenser vorgebracht wurden — der Streit scheint für beide Teile überflüssig. Es handelt sich ja bei dem von Häbler aufgespürten ersten Drucker nur um den Drucker eines kleinen Andachtsheftchens (ähnlich unserer heutigen Kirchenstandliteratur), der kaum eine rechte Werkstätte besaß und imstande gewesen sein dürfte ein ordentliches Buch zu drucken<sup>9</sup>. Außerdem sind Person und Arbeitsweise dieses oberitalienischen Winkeldruckers noch umstritten. Wenn wir demnach von Druckern im Sinn eines ordentlichen Buchdruckes sprechen, so bleiben nach wie vor die Sublacenser Drucker die ersten auf italienischem Boden.

Weit triftiger sind die anderen Einwände Häblers gegen den Sublacenser Aufenthalt Schweinheims und Pannartzs<sup>10</sup>. Bei keinem der drei Sublacenser Drucke sind nämlich die beiden als Drucker genannt, wenn auch der Druckort — Subiaco — bei dem Laktanz durch den obererwähnten Druckvermerk, bei den anderen zwei durch die Typengleichheit (die Type erscheint

<sup>4</sup> Danzer Beda, Die Buchdruckereien des Benediktinerordens. Zentralblatt f. Bibliothekswesen 51 (1934), S. 611.

<sup>5</sup> Leipzig 1925 ff. Siehe die Nr. 2874 und 6742.

<sup>6</sup> Häbler K., Die italienischen Fragmente vom Leiden Christi. Das älteste Druckwerk Italiens. Beiträge zur Forschung; Studien aus dem Antiquariat Rosenthal N. F. I (1927), S. 5ff.

<sup>7</sup> Häbler, Die deutschen Buchdrucker, ebd. S. 8ff.

<sup>8</sup> Iella Lorenzo, I primi libri stampati in Italia, Sacro Speco 23 (1927/28), S. 26—32.

<sup>9</sup> Die chronikalen Berichte, die Iella beibringt, sprechen nur davon, daß Konrad und Arnold die ersten Drucker in Italien gewesen seien. Aber wie Häbler mit Recht hinweist, konnte der kleine Drucker des Leiden Christi der literarischen Welt Nord- und Mittelitaliens leicht verborgen bleiben.

<sup>10</sup> Häbler, Die deutschen Buchdrucker, ebd. S. 8ff.



in Rom, der Würzburger Kleriker Eucharius Silber latinisiert nicht nur seinen Namen in „Argenteus“, sondern gibt ihn bei seinem ersten Auftreten griechisch als „Archirion“. Könnte dementsprechend der Al. nicht die Abkürzung des griechischen „Alektor“ sein<sup>15a</sup>? Wir würden damit auf einen Drucker stoßen, den Häbler mit guten Gründen der kleinen Drucker-genossenschaft von Subiaco zurechnet, den eben vorher erwähnten Ulrich Hahn. Hahn war ja der Bevorzugte, der als erster ein Werk des Sublacenser Kommendatarabtes Johannes de Turrecremata (s. u.) drucken durfte (Hain 15725). Aber Ulrich Hahn gräzisiert seinen Namen sonst niemals, sondern gibt ihn immer lateinisch mit Gallus (manchmal mit Gallus Barbatus, wohl der „Ältere“?). Auch war er der einzige der ersten Drucker in Italien, der nicht dem geistlichen Stand angehörte und kaum über Kenntnis des Griechischen hätte verfügen dürfen. Auch bleiben wir mit der ersten Abkürzung God dann ratlos hängen. Diese nämlich kann nur den Namen des bescheidenen Druckers enthalten, bei dem wir wohl weniger an den seltenen Godehard als den häufigeren Godefridus zu denken haben. Wie bei Konrad und Arnold werden wir auch ihn unter die Kleriker einer deutschen Diözese einreihen müssen<sup>16</sup>, wenn wir nicht an einen Mönch von Subiaco denken wollen.

God .Al. begegnet noch einmal. In der römischen Druckerei des Johann Philipp de Lignamine von Messina erscheint 1472 der Traktat des die deutschen Drucker Konrad und Arnold so begünstigenden Sixtus IV., *De sanquine Christi et potentia dei* (Hain 14796). Auch hier tritt mit dem *Deo gratias* der God .Al. auf, in welcher genauen Gruppierung konnte ich leider nicht feststellen, da mir nirgends die seltene Inkunnabel zugänglich war. Daß in der gleichen Werkstätte ein anderer unentzifferter Drucker, ein B. R. erscheint, legt ebenfalls wieder nahe, daß es sich in dem God .Al. um ein Druckermonogramm handelt.

Vielleicht führen allgemein ordensgeschichtliche Betrachtungen zu der Feststellung des God .Al. Der deutsche Einfluß in Subiaco war schon seit der Mitte des 14. Jahrhunderts bekanntlich sehr bedeutend<sup>17</sup>. Ja vielfach setzte sich der Konvent mehr aus Deutschen als Italienern zusammen. Aber damit ist

<sup>15a</sup> Man könnte auch an das lateinische *Ales* = Vogel denken, das oft genug auch die Bedeutung Hahn hat (vgl. *Thesaurus ling. Lat.*), namentlich im kirchlichen Sprachgebrauch. Vgl. z. B. den Hymnus der feria IV ad laudes: *Ales diei nuntius* etc.

<sup>16</sup> Im Verbrüderungsbuch der *Anima* erscheint um die Mitte des 15. Jahrhunderts ein Godfridus Colling, *canonicus Maguntensis*. (Egidi P., *Necrologi e libri affini della provincia Romana*, Roma 1914, S. 34.) Konrad Schweinheim war Kanoniker bei St. Viktor in Mainz.

<sup>17</sup> Schmidlin Jos., *Ein Kampf um das Deutschtum im Klosterleben Italiens*. Hist. Jahrbuch d. Görresges. 1903, S. 30ff.

noch nicht das plötzliche Erscheinen der beiden Drucker erklärt. Und die Hausgeschichte von Subiaco —? Auch sie bringt bis jetzt, wie ich sehe, keinen urkundlichen oder chronikalen Beleg über irgendeine Berufung deutscher Drucker<sup>18</sup>.

Drei Persönlichkeiten scheinen in dieser Frage von Bedeutung. Die erste ist der spanische Kardinal Johannes de Turrecremata, von 1455—1471 Kommendatarabt von Subiaco. Er war ein Freund des anhebenden Humanismus, nicht weniger des Benediktinertums, wenngleich er selbst Dominikaner war. In seiner Eigenschaft als Kommendatarabt macht er eine seltene Ausnahme. Ihm war das Kloster nicht Einnahmequelle, sondern er suchte sein anvertrautes Kloster nach innen und außen in jeder Weise zu fördern. Ihm verdanken wir sogar einen in dieser Zeitschrift bereits eingehend behandelten Regelkommentar<sup>19</sup>. Da einige seiner Werke bald auch im Druck erschienen und gerade in der römischen Werkstatt, in der auch der God. Alemanus wieder begegnet (Hain 14796), scheint auch ein persönliches Interesse an der neuen Kunst bei ihm vorhanden gewesen zu sein. Was läge näher als anzunehmen, daß er diese in seine Kommendatarabtei verpflanzt wissen wollte.

Aber auch ein anderer großer Zeitgenosse könnte die Aufnahme der neuen Kunst in Subiaco veranlaßt haben. Dem großen Naturphilosophen Nikolaus von Cusa war die heilige Kunst ebenfalls nicht gleichgültig. Cusa kannte den Mainzer Drucker Johann Guldenschaft persönlich<sup>20</sup>. Eine enge Freundschaft verband Cusa außerdem mit dem Bischof von Aleria (Corsica), Johannes de Bussi<sup>21</sup>, dem früheren Benediktinerabt von Sezadio, der in der Geschichte des italienischen Frühdruckes als Förderer und Korrektor eine große Rolle spielt. Bussi war ja nicht nur Förderer, sondern auch ausübender Drucker und gerade in der Werkstätte Konrad Schweinheims und Pannartzs tätig<sup>22</sup>.

Besonders aber sei auf eine dritte Verbindungslinie zwischen Subiaco und Mainz in diesen Jahren hingewiesen. An der Spitze der bekannten Bursfelder Reformkongregation stand in diesen Jahren Abt Hermann von St. Jakob in Mainz. Am 2. Sep-

<sup>18</sup> Mirzii Cherubini, *Chronicon Sublacense*. *Gli Studi in Italia VII* (1884). Egidi P., *I monasteri di Subiaco I*. Von Berichten deutscher Mönche in Subiaco enthält das „*Senatorium*“ des Martin von Senging von Melk vom Jahr 1464 (Ed. Pez H., *SS rer. Austr. II*, 623ff.) nichts Einschlägiges. Zu untersuchen wäre noch der Bericht des Abtes von Ettal, Benedikt Zwink, von 1472 an den Abt von Göttweig (Cod. Mellicensis chart. Nr. 14).

<sup>19</sup> Gremper Chr., *Der Regelkommentar des Johannes de Turrecremata*. Diese Zeitschrift 45, S. 223.

<sup>20</sup> Vansteenbergh E., *Nicolas de Cues*, Paris 1920, S. 30.

<sup>21</sup> Ebd.

<sup>22</sup> Pastor, ebd., Häbler, ebd. S. 13f.

tember 1474 richtet er als Präses im Auftrage der Äbte Gunther von St. Peter in Erfurt, Theoderich von Bursfeld, Theodorich von St. Marien in Huysburg an Subiaco ein Dankschreiben für die Überlassung der Sublacenser Statuten an Bursfeld<sup>23</sup>. Soll der Abtpräses aus der Stadt Gutenbergs ganz unbeteiligt gewesen sein an der Reise seiner Landsleute dorthin, wohin die Reformklöster seiner Zeit voll Ehrfurcht schauten: Subiaco? Um so mehr als die Heimat des Mainzer Klerikers Konrad, das Dörfchen Schweinheim, Herrschaftsgebiet des St. Jakobsklosters in Mainz war und erst 1458 an das Erzstift abgetreten wurde<sup>24</sup>? In St. Jakob weilte zu dieser Zeit auch ein Mönch, der in der Frühgeschichte des Buchdrucks eine Rolle spielte, Adrian, der Korrektor in der Druckerei des Peter Schöffler war und für St. Jakob und die Bursfelder Kongregation 1459 das erste Psalterium drucken ließ<sup>25</sup>.

Wir konnten in der Frage nach dem rätselhaften God .Al. wie den näheren Umständen der Berufung deutscher Drucker nach Subiaco keine endgültige Klarheit bringen. Aber es mag vorerst genügen, auf die Existenz des God .Al. in Subiaco und auf das Fehlen jeglicher Spuren von Konrad und Arnold dortselbst hingewiesen zu haben. Es muß einer genauen Erforschung der Handschriften- und Archivalienbestände von St. Jakob wie Subiaco überlassen bleiben, die Fragen zu lösen, die für die Geschichte des Buchdrucks wie die Klostergeschichte von Subiaco von Bedeutung sein dürften.

<sup>23</sup> Archiv v. S. Scholastica bei Subiaco, Nr. 3012 (Original) nach Egidi P., I monasteri di Subiaco II, S. 270.

<sup>24</sup> Herrmann Fr., Die Protokolle des Mainzer Domkapitels III, Mainz 1933, S. 400.

<sup>25</sup> Vgl. Falk F., Der gelehrte Korrektor Adrian OSB der Peter Schöfflerschen Druckerei zu Mainz in Zentralbl. f. Bibliothekswesen 16 (1899), S. 233 f. und Volk Paulus, Zur Geschichte des Bursfelder Breviers in dieser Zeitschrift 46 (1928), S. 54.